17. Oktober 1934

Au.

Fräulein Bertha Züricher, Malerin, Bormes (Var, France).

Sehr geehrtes Fräulein,

Ihren Brief vom 4.Juli 1934 habe ich unserer Ausstellungskommission in der September-Sitzung zum Teil im Wortlaut, zum Teil dem Inhalt nach mitgeteilt, und bin ermächtigt, Sie zu versichern, dass der abweisende Bescheid auf Ihre Anfrage wegen Ausstellung von Bildern nur im Zusammenhang mit unserem Ausstellungsprogramm getroffen worden ist. Das Zürcher Kunsthaus hat sich in den letzten Jahren den Vorwurf zuziehen müssen, dass es gegenüber den vielen Ausstellungsgelegenheiten, die in den Kunstsalons und an andern Stellen in neuerer Zeit sich aufgetan haben, noch mehr darauf halten sollte, in seinen Darbietungen Künstler und Werke zu zeigen, die in den sogenannten Verkaufsausstellungen der Kunsthandlungen oder Gelegenheitsveranstaltungen von einzelnen Künstlern und Interessenverbänden weniger zu finden sind. Es hat sich die Ueberzeugung durchgerungen, dass ein Institut wie das Kunsthaus sich nur vom Bestreben leiten lassen sollte, künstlerisch überragende Darbietungen zu veranstalten und für den Verkauf im Mittelstand in Betracht kommenden Ausstellungen den Händlern unbestritten zu überlassen, die ja auch über andere Möglichkeiten und Wege verfügen, um dem Kunden nahe zu kommen und ihn zu bearbeiten, als ein halböffentliches Institut. Vielleicht versuchen Sie es einmal in Zürich bei Aktuaryus oder in der Ausstellung am Zürichhorn bei Frau Bopp. Eine Aussicht, dass das Kunsthaus Ihnen in nächster Zeit einen Saal zur Verfügung stellen kann, kann ich Ihnen nicht eröffnen, so wenig ich erklären möchte, dass dies auf alle Zeiten ausgeschlossen ist.

Mit höflichen Grüssen:

KUNSTHAUS ZUERICH
Der Direktor